

**Stadtverordnetenversammlung Luckenwalde**  
**Ausschuss für Bau- und Stadtentwicklung, Umweltschutz und Verkehr**



**Niederschrift**

**03. ordentliche öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Bau- und Stadtentwicklung, Umweltschutz und Verkehr der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckenwalde – Wahlperiode 2024 - 2029**

**Sitzungstermin:** Dienstag, 19.11.2024  
**Sitzungsbeginn:** 18:30 Uhr  
**Sitzungsende:** 21:21 Uhr  
**Sitzungsort:** Stadt Luckenwalde, Markt 10, Sitzungssaal, 14943 Luckenwalde

**Anwesend:**

**Vorsitzender-**

Herr Matthias Grunert

**Mitglieder-**

Herr David Bode

Herr Manuel Hurtig

Frau Dr. Anja Jürgen

Herr Jochen Kubick

Herr Jochen Neumann

Herr Tom Ritter

Herr Rainer Stock

Frau Nadine Walbrach

Herr Michael Wessel

**Sachkundige Einwohner-**

Herr Frank Hildebrandt

Herr Richard Küter

Herr Dietmar Reuter

Herr Erik Scheidler

Herr Andreas Schröder

Herr Philipp Schumann

Frau Dr. Ricarda Voigt

**Verwaltung-**

Frau Elisabeth Herzog-von der Heide

Herr Peter Mann

Herr Dirk Ullrich

**Gast-**

Herr Markus Blümner

Herr Horst Heinisch

**Schriftführerin-**

Frau Sonja Dirauf

Vertreter für Herrn Wittich

bis 21:00 Uhr

**Abwesend:**

**Mitglieder-**

Herr Andreas Krüger

Herr Ramon Wittich

**Sachkundige Einwohner-**

Herr Norbert Jurtzik

**Tagesordnung:**

**I. ÖFFENTLICHER TEIL:**

1. Eröffnung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit
2. Einwohnerfragestunde
3. Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 08.10.2024
4. Feststellung der Tagesordnung
5. Beschlussvorlage
- 5.1. Antrag: Zukunft des alten Stadtbades Luckenwalde – Nutzungskonzept und Finanzierung - Fraktion CDU A-8011/2024
6. Anfragen von Ausschussmitgliedern
7. Informationen der Verwaltung
- 7.1. Vorstellung Entwurfsplanung "Am Anger"
- 7.2. Vorstellung von zwei Varianten der Trassenführung für den touristischen Weg Bergsiedlung
8. Informationen des Ausschussvorsitzenden

**II. NICHT ÖFFENTLICHER TEIL:**

9. Einwendungen gegen die Niederschrift des nicht öffentlichen Teils der Sitzung vom 08.10.2024
10. Feststellung der Tagesordnung
11. Anfragen von Ausschussmitgliedern
12. Informationen der Verwaltung
13. Informationen des Ausschussvorsitzenden

## I. Öffentlicher Teil

### **TOP 1. Eröffnung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit**

**Herr Grunert** eröffnet die 3. Sitzung des Ausschusses für Bau- und Stadtentwicklung, Umweltschutz und Verkehr. Die Ladung erfolgte ordnungsgemäß. Zu Sitzungsbeginn sind zehn Ausschussmitglieder anwesend.

**Herr Grunert** verpflichtet die sachkundige Einwohnerin Frau Dr. Voigt und den sachkundigen Einwohner Herrn Hildebrandt mit folgenden Worten: „Ich verpflichte Sie, Ihre Aufgabe als sachkundiger Einwohner und sachkundige Einwohnerin des Ausschusses für Bau- und Stadtentwicklung, Umweltschutz und Verkehr der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckenwalde nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes Brandenburg und die Gesetze zu beachten und Ihre Pflichten zum Wohle der Stadt Luckenwalde zu erfüllen.“

### **TOP 2. Einwohnerfragestunde**

keine

### **TOP 3. Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 08.10.2024**

keine

### **TOP 4. Feststellung der Tagesordnung**

bestätigt

### **TOP 5. Beschlussvorlage**

#### **TOP 5.1. Antrag: Zukunft des alten Stadtbades Luckenwalde – A-8011/2024 Nutzungskonzept und Finanzierung - Fraktion CDU**

**Frau Walbrach** erläutert den Antrag.

**Frau Herzog-von der Heide** und **Herr Mann** erklären die Rahmenbedingungen, das bisherige Vorgehen, die Fördermöglichkeit und gehen auf die Inhalte des Antrags ein (Anlage 1).

**Frau Walbrach** betont, wie wichtig es ihr ist, den alten Charme des Stadtbads zu erhalten und die Bürger frühzeitig zu beteiligen. Das Nutzungskonzept müsse dynamisch bleiben, um auch Gastronomie oder ähnliches zu ermöglichen.

In Bezug auf den Charme gibt ihr **Frau Herzog-von der Heide** recht. Ein dauerhaftes Gastronomieangebot ist vielleicht gar nicht nötig. Man wird nicht den einen Betreiber finden, sondern vermutlich eine Mischform mit gelegentlichen, besonderen Veranstaltungen, die auch nicht in Konkurrenz zu Stadttheater und Jakobikirche stehen sollen. Die Bevölkerung

nach ihren Wünschen für das Stadtbad zu fragen, hält sie für schwierig, weil ein Rahmen vorgegeben ist.

**Herr Bode** fehlt die Berechnungsgrundlage. Er ist nicht bereit, so viel Geld zu investieren, wenn unklar ist, wie viel das Stadtbad künftig erwirtschaften kann und ob sich das Projekt amortisiert.

**Frau Herzog-von der Heide** glaubt nicht, dass ein Denkmal diese Ansprüche erfüllen kann. Man kann lediglich darauf hoffen, dass die eingespielten Erträge in der Zukunft die Betreuung und vielleicht den weiteren Erhalt finanzieren.

**Herr Schumann** gibt zu bedenken, dass die Luba insolvent ist und hält eine Investition in das Eigentum der Luba für ein unkalkulierbares Risiko.

**Frau Herzog-von der Heide** berichtet, dass die Luba voraussichtlich im 1. Halbjahr 2025 das zehnjährige Sanierungsverfahren erfolgreich beenden wird. Hätte man das Stadtbad vorher zurückgekauft, wäre der Erlös in die Sanierung geflossen. Im Nachgang wird man sich mit der Luba, die in das Vorhaben eingebunden ist, über die Eigentumsverhältnisse verständigen.

**Frau Dr. Voigt** sieht den Staat in der Verpflichtung für Kulturangebote zu sorgen. Man könne das nicht kapitalistisch betrachten; Kulturprojekte rentieren sich in der Regel nicht.

**Herr Neumann** pflichtet dem bei und betont, dass die Kulturbranche der viertgrößte Wirtschaftsmarkt in Deutschland sei. Er sieht in der Fördermöglichkeit, die er gerne voll ausschöpfen würde, eine einmalige Chance das herausragende Baudenkmal vor dem Verfall zu retten und einer tollen Nutzung zuzuführen. Den Sinn des Antrags sieht er nicht. Die Entscheidung liege bei den Stadtverordneten und der Verwaltung, außerdem gibt es bereits einen Grundsatzbeschluss.

**Herr Stock** schließt sich dem an. Der Schwerpunkt auf Kultur ist eine Fördervoraussetzung und biete enormes wirtschaftliches Potenzial.

**Frau Walbrach** hat 2022 bereits einen Antrag zum Stadtbad zurückgezogen, weil betont wurde, alles gehe seinen Lauf und will nun am Antrag festhalten. Die Bürgerbeteiligung ist für sie nicht verhandelbar. Sie wünscht sich nicht nur gelegentliche Veranstaltungen, sondern einen lebendigen Ort und kann die Bedenken zur Finanzierung absolut nachvollziehen. Das habe nichts mit Kapitalismus zu tun; es sei wichtig, die Zuschüsse, die die Kulturbranche so erfolgreich machen, in Grenzen zu halten.

**Frau Herzog-von der Heide** trägt den Antrag mit. Zusätzliche Fördermittel zu akquirieren erlaubt aber die Förderrichtlinie nicht und weitere Eigenmittel stehen derzeit nicht zur Verfügung.

**Herr Ritter** pflichtet der Verwaltung bei und lobt das Projekt. Echte Bürgerbeteiligung mache nur dann Sinn, wenn es etwas zu entscheiden gebe. Wichtiger sei, die Kulturschaffenden einzubinden, die das Stadtbad mit Leben füllen sollen. Er gibt Frau Dr. Voigt recht, dass der Wert von Kultur sich nicht am Ertrag bemessen lässt, sondern eine Bereicherung für die Stadt darstellt, auch wenn diese nicht im Haushalt ablesbar ist.

**Herr Reuter** fragt, bis zu welchem Zeitpunkt die zusätzlichen Eigenmittel zur Verfügung stehen müssten, um die volle Fördersumme ausschöpfen zu können. Er schlägt vor, dass die Verwaltung das Nutzungskonzept selbst erstellt.

**Frau Herzog-von der Heide** antwortet, dass zur Antragstellung im 2. Halbjahr die Höhe des Eigenanteils feststehen muss.

**Herr Kubick** versteht die Bedenken zur Finanzierbarkeit. Letztendlich hat auch die Kulturbranche unternehmerisches Risiko und muss Gehälter zahlen. Dennoch findet das Projekt seine Zustimmung und erinnert ihn an das „Stattbad“ in Berlin. Etwas Ähnliches wie das Klubhaus fehle in Luckenwalde, das werde auch eine Bürgerbefragung zeigen. Er schlägt vor, dass Kulturschaffende bei der Sanierung helfen, um Kosten einzusparen.

**Frau Walbrach** ändert den Antrag der CDU-Fraktion. Der erste Spiegelstrich soll lediglich „Erstellung eines detaillierten und umsetzbaren Finanzierungskonzepts.“ lauten.

**Herr Grunert** lässt über den geänderten Antrag abstimmen.

#### **Beschluss:**

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt:

1. Erstellung eines detaillierten und umsetzbaren Finanzierungskonzepts.
2. Erarbeitung eines wirtschaftlichen und tragfähigen Nutzungskonzepts, das nicht nur die laufenden Betriebskosten deckt, sondern auch die Attraktivität des Stadtbades für Bürger\*innen, Touristen und Unternehmen maximiert.
3. Prüfung und Darstellung der baulichen Maßnahmen, die notwendig sind, um das Stadtbad in seiner historischen Form zu erhalten und gleichzeitig eine moderne Nutzung zu ermöglichen, insbesondere hinsichtlich der Bereiche Brandschutz, IT und Lüftungs- und Wärmekonzept.
4. Aktive Einbeziehung der Bürger\*innen und relevanter Interessengruppen in den Planungsprozess, um ein lebendiges und breit getragenes Konzept zu erarbeiten, das die Bedürfnisse und Ideen der Gemeinschaft widerspiegelt.
5. Klärung der konkreten Schritte zur Realisierung des Projekts, einschließlich Zeitplänen, Zuständigkeiten und der Überwachung der Umsetzung, um sicherzustellen, dass das Vorhaben im vorgesehenen Rahmen abgeschlossen werden kann.

Ja 7 Nein 0 Enthaltung 3 Befangen 0

**Zustimmung empfohlen**

#### **TOP 6. Anfragen von Ausschussmitgliedern**

##### **TOP 6.1. Aktives Teilnahmerecht**

**Herr Reuter** fragt, was das aktive Teilnahmerecht der sachkundigen Einwohner genau bedeutet, ob er Anträge und schriftliche Fragen stellen darf.

**Herr Grunert** antwortet, dass sachkundige Einwohner keine Anträge stellen können. Fragen zu stellen, bei ausführlicheren auch gerne schriftlich, ist aber jederzeit möglich.

##### **TOP 6.2. Radwege**

**Frau Dr. Voigt** fragt, warum der Radweg nach Frankenfelde im Zuge der Straßensanierung nicht auch erneuert wurde. Sie wünscht sich außerdem eine weiße Seitenmarkierung wie am Radweg nach Berkenbrück.

**Herr Ullrich** antwortet, dass der Radweg nach Berkenbrück nicht beleuchtet ist und dank der Seitenmarkierung besser zu sehen ist, wenn Fahrradfahrer mit Licht fahren. Innerorts ist das nicht notwendig. Der Radweg nach Frankenfelde war nicht Bestandteil der geförderten

Maßnahme. Eine gleichzeitige Sanierung hätte die Umleitung noch komplizierter gemacht. Er wurde in den letzten Jahren wiederholt teilweise saniert, leidet aber sehr unter den Baumwurzeln. Eine Sanierung wird geprüft, genauso wie die offiziell nicht notwendige Markierung.

**Frau Dr. Voigt** hält die fehlende Seitenmarkierung für eine Ungleichbehandlung der Fahrradfahrer.

### **TOP 6.3. Whirlpool Fläming-Therme**

**Herr Scheidler** fragt, wann der neue Whirlpool in der Fläming-Therme fertiggestellt wird und warum das bislang nicht geklappt hat.

**Frau Herzog-von der Heide** hat am Donnerstag eine Beratung zu diesem Thema. Die Hintergründe wird sie schriftlich beantworten.

### **TOP 7. Informationen der Verwaltung**

#### **TOP 7.1. Vorstellung Entwurfsplanung "Am Anger"**

**Herr Mann, Herr Blümner** von RCL GmbH und **Herr Heinisch** von Atelier 8 Landschaftsarchitektur präsentieren die Entwurfsplanung für die unter Denkmalschutz stehende Siedlung „Am Anger“ (Anlage 2). Das Sanierungsverfahren wird in ein vereinfachtes geändert, was zur Folge hat, dass keine Ausgleichsbeträge zu zahlen sind.

**Herr Ritter** fragt, ob die Parkplätze ausreichen werden und wie der Bedarf ermittelt wurde.

**Herr Blümner** erklärt, dass zu verschiedenen Tageszeiten und Wochentagen die Nutzung der öffentlichen Parkplätze geprüft wurde. Am Anger entstehen etwa 20 Stellplätze; Am Neuen Damm haben die Grundstücke lange Zufahrten, die genutzt werden können; Am Eiserhorstweg und Am Wall ist es nicht möglich, Parkplätze im öffentlichen Raum zu schaffen.

**Frau Dr. Jürgen** mag das Mischverkehrsflächenkonzept. Am Eiserhorstweg und Am Wall scheint das aber recht eng zu werden. Sie fragt nach einer Einbahnstraßenregelung oder Ausweichmöglichkeiten für größere Fahrzeuge.

**Herr Blümner** erklärt, dass die gesamte Siedlung nach Abstimmung mit dem Straßenverkehrsamt verkehrsberuhigter Bereich werden soll. Eine weitere Beschilderung z. B. von Einbahnstraßen ist dann nicht erlaubt. Die Straßen sind auch jetzt sehr schmal; eine Verbreiterung ist nicht möglich.

Auf Nachfrage von **Frau Walbrach** bestätigt **Herr Heinisch**, dass die niedrigen Hecken am Anger auf öffentlicher Fläche gepflanzt werden, es sich aber um eine langsam wachsende, bienenfreundliche Art mit wenig Pflegeaufwand handelt.

**Frau Walbrach** fragt, wie das sandfarbene Betonpflaster im Bauverlauf geschont werden soll.

**Herr Blümner** räumt ein, dass für dieses Problem noch eine Lösung gefunden werden muss. Denkbar wäre, die Deckschicht erst nach Fertigstellung aller Bauabschnitte einzubauen.

**Herr Kubick** schlägt stattdessen schlesischen, gelben Granit in Doppelpflasterung vor, was haltbarer und besser für die problematische Versickerung sei. Er hofft, dass die Bäume nicht in Bauschutt gepflanzt werden.

**Herr Blümner** bestätigt, dass sich am Anger manchmal ein kleiner See bildet, der aber auch wieder abläuft. Bezüglich des Baumaterials gab es einen Abwägungsprozess auch hinsichtlich der Kosten. Als Unterbau ist eine stabile, wasserdurchlässige Schottertragschicht geplant. Die Bäume werden natürlich in ausreichend große Pflanzgruben in Substrat gepflanzt.

**Frau Dr. Voigt** möchte wissen, ob die Grünplanung schon abgeschlossen ist und ob alle Bäume am Anger gefällt werden müssen. Auch die Koniferen tragen zur Biodiversität bei. Des Weiteren fragt sie nach dem Zeitplan.

**Herr Heinisch** betont, dass der Eingriff so gering wie möglich bleiben soll. Die Laubbäume bleiben alle erhalten; von den Koniferen wird nur entfernt, was in Bezug auf Höhenlage und Regenwassermanagement notwendig ist.

**Herr Blümner** stellt den Baubeginn des ersten Bauabschnitts für den Sommer 2025 in Aussicht, wenn im Dezember der Entwurfs- und Ausbaubeschluss erfolgt und im Frühjahr ausgeschrieben werden kann. Die weiteren Bauabschnitte schließen sich frühestens 2026 an, da der Leitungsbau sehr aufwändig wird.

**Herr Kubick** schlägt vor, den Zeitplan mit den Baufirmen vertraglich verpflichtend zu sichern. Er fragt, auf welcher Höhe die Einläufe für das Oberflächenwasser in den Anger führen sollen.

**Herr Heinisch** antwortet, dass das noch zu untersuchen ist. Angestrebt wird eine geringstmögliche Überdeckung.

## **TOP 7.2. Vorstellung von zwei Varianten der Trassenführung für den touristischen Weg Bergsiedlung**

**Herr Ullrich** stellt die ersten Planungen zur Wiederherstellung des Radwegs zwischen der Bergsiedlung und dem Waldfriedhof vor (Anlage 3). Der zweite Abschnitt zwischen der Felgentreuer Straße und der Straße Am Waldfriedhof ist nur noch ein Pfad durch den Wald. Die ursprüngliche Trasse wurde überpflanzt. Die Verbindung steht im Verkehrsentwicklungsplan, soll aber als „touristischer Radweg“ nur 2 m breit werden. Im zweiten Abschnitt liegen eine Niederspannungsleitung, ein Gasnetz und eine Gashochdruckleitung auf der bisherigen Trasse, so dass die Bepflanzung dort in jedem Fall entfernt werden muss. Vorgeschlagen werden zwei mögliche Trassen. Die erste führt parallel zum Zaun mit 1 bis 2 m Abstand. Diese Variante bevorzugt die Stadt als auch der Landesbetrieb Forst, der die Maßnahme genehmigen muss. Als zweite Variante könnte der derzeitige Pfad durch den Wald befestigt werden, wofür aber Bäume gefällt werden müssten.

**Frau Dr. Voigt** sieht keinen Handlungsbedarf. Der jetzige Weg ist befahrbar, notfalls müsse man absteigen. Das müsse man auch an jeder Baustelle im Stadtgebiet. Der Wald sollte unangetastet bleiben und der Siedlerverein sei nicht das Sprachrohr für die gesamte Bergsiedlung.

**Herr Ullrich** erinnert an die Diskussion, die darüber bereits im letzten Jahr geführt wurde und die mit dem Beschluss des Verkehrsentwicklungsplans endete. Der Weg soll wasserdurchlässig befestigt werden und auch der Landesbetrieb Forst wünscht sich einen möglichst geringen Eingriff in den Wald.

**Herr Reuter** hält die Maßnahme für notwendig. Der untere Teil des Weges sei nicht befahrbar.

**Frau Walbrach** kann sich auch eine Trasse vorstellen, die direkt zum Jahn-Schulkomplex führt.

Auf Nachfrage von **Frau Walbrach** bestätigt **Herr Ullrich**, dass auf der ehemaligen Trasse wohl absichtlich gepflanzt wurde. Die Pflanzen kommen dort wild nicht vor und werden zum Teil aus Gärten heraus bewässert. Der Radweg wird nicht über private Grundstücke führen. Die bevorzugte Trasse verläuft nahe der Bebauung, kann gut beleuchtet werden und ist demnach als Schulweg wesentlich besser geeignet als die Strecke über die Mehlsdorfer Straße und an der L73 entlang.

Herr Neumann verlässt die Sitzung.

**Frau Dr. Jürgen** kritisiert die geplante Versiegelung.

**Herr Kubick** unterstützt das Vorhaben und wünscht sich eine moderne Beleuchtung mit Solar oder Sensor.

**Herr Ullrich** berichtet, dass bislang Leuchten mit 6 Watt Leistung angedacht sind.

**Frau Dr. Voigt** wünscht sich eine insektenfreundliche Beleuchtung.

Auf Nachfrage von **Frau Dr. Jürgen** und **Frau Walbrach** wiederholt **Herr Ullrich**, dass bei Variante 1 nur die angepflanzten Sträucher weichen müssten, die wegen der Leitungen in jedem Fall entfernt werden müssen. Bei Variante 2 müssten drei Bäume gefällt werden.

### **TOP 7.3. Verschiedene Vorhaben Wohnbebauung**

**Herr Mann** stellt verschiedene Vorhaben für geplante Wohnbebauung in Luckenwalde vor (Anlage 4). Auf den Flächen finden demnächst in Vorbereitung der Planverfahren Kartierungen statt.

### **TOP 8. Informationen des Ausschussvorsitzenden**

keine

Um 21:18 Uhr wird die Nichtöffentlichkeit hergestellt.

Matthias Grunert  
Vorsitzender

Sonja Dirauf  
Schriftführerin

13.10 24 31 11